



Beim Künstlerstammtisch zeigen Mitglieder der KiG nach einem Jahr intensiver Diskussionen über das Thema „Genesis“ erste Arbeiten, die im Januar 2012 in der Sparkassenpassage und später im Rammelsberg zu sehen sein sollen. Von links: Dagmar Tjaden, Bernd Wiedemann, Svetlana Schneider und Udo Künstel. Foto: Kempfer

Künstler kreisen um die Schöpfung

Auseinandersetzungen über das Gemeinschaftsthema stärkt den Zusammenhalt im Verein der KiG

Von Sabine Kempfer

Kein geringeres Thema als die Schöpfungsgeschichte haben sich Künstler der KiG, Künstlerinitiative Goslar, zum Ausgangspunkt intensiver Diskussionen untereinander und kreativer Auseinandersetzungen mit dem eigenen künstlerischen Schaffen genommen. Dabei entstehen Werke, die im nächsten Jahr an unterschiedlichen Ausstellungsorten in Goslar gezeigt werden sollen.

Warum gerade die Genesis? „Zu unserer Hexen-Ausstellung in Bad Lauterberg wurde Haydns Schöpfung gespielt“, erinnert sich Bernd Wiedemann. Die KiG war gebeten worden, für eine passende „Saaldecke“ zu sorgen. „Das Thema hat uns nicht wieder losgelassen“, berichtet der Vienenburger Maler; jeder hatte

eigene Ideen zum Thema, immer wieder wurde über Verständnis und Interpretationen diskutiert, lange bevor der schöpferische Akt begann. Neun Künstler machten sich daran, das Thema nicht nur religiös, sondern aus ganz unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten – aus wissenschaftlicher und metaphysischer Sicht, von der Urknalltheorie über die Bibel bis zu germanischen und indianischen Vorstellungen – ein schier unerschöpfliches Thema.

Neun Köpfe, neun Herangehensweisen: Was da im Januar 2012 zu sehen sein wird, bildet diese Vielfalt ab; der Austausch beim jüngsten Künstlerstammtisch im „Impuls“ gab einen ersten Eindruck. Die Portrait- und Kunstmalerin Svetlana Schneider (Goslar) ist von den Mythen und Geschichten der alten Germanen besonders angetan. Be-

vor sie zum Pinsel griff, vertiefte sie sich erst einmal in Bücher. „Früher haben die Menschen schon viel gewusst – sie haben es nur anders interpretiert“, so ihr Fazit. Sie macht sich in ihrem leicht surrealistischen Stil mit Acryl und Öl auf Leinwand ans Werk, es entstehen bunte Wirbel zwischen den Händen eines imaginären Schöpfers.

„Ich habe erst mal wieder die Bibel rausgeholt und Moses I gelesen“, gesteht Wiedemann, der sich für eine Darstellung der Schöpfungstage mit strenger Bildaufteilung in Horizontalen und Diagonalen entschied. Udo Künstels Markenzeichen sind die Nägel, die er meistens auf den Kopf trifft. Seine Schöpfungsideen wie Adam und Eva kann der Clausthal-Zellerfelder mit einem Griff in die Hand nehmen. Dagmar Tjaden (Goslar) befasst sich in ihren Ölbil-

dern mit der Entstehung des Universums, dessen Zerstörung bereits im Keim angelegt ist – der Schöpfer ist ein Gott, der erschafft und zerstört, Zerstörung und Schöpfung sind ein unendlicher Prozess. Thomas Velt (Goslar) hat sich für eine rote Linse als Symbol für den Geist Gottes oder die kosmische Energie entschieden, die von Bild zu Bild an Eigenleben gewinnt. Außerdem arbeiten derzeit Gabi Müller, Antje Löffler, Ilse Rohrbach und Hans-Joachim Röver an dem Genesis-Thema.

Von der Kommunikation, die durch eine Themenausstellung entsteht, habe die KiG enorm profitiert, erzählt Wiedemann. Die Zusammenarbeit sei durch die Auseinandersetzung „wesentlich intensiver“ geworden und habe den Zusammenhalt im Verein gestärkt.